

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des
Internationalen Entomologischen
Vereins E. V.

mit
Fauna exotica.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Im Abonnement bei direkter Zustellung für Deutschland und den seither zu Oesterreich gehörenden Staaten M. 25.—, für Postabonnenten vierteljährlich M. 6.—. Mitglieder des Intern. Entom. Vereins in Deutschland u. Oesterreich zahlen jährlich M. 20.— auf Postscheckkonto Nr. 20163 Amt Frankfurt a. M. Für Schweiz, Spanien, Luxemburg, Bulgarien, Türkei frs. 10.—; Italien, Portugal, Rumänien, Rußland, Belgien, Frankreich u. deren Kolonien frs. 12.—; Niederlande fl. 4½; Großbritannien u. Kolonien 9 Schillinge; Dänemark, Schweden u. Norwegen 8 Kronen; Vereinigte Staaten von Nordamerika, Süd- und Mittelamerik. Staaten, China und Japan 1½ Dollar.

Anzeigen: Insertionspreis für Ausland alter Friedenskurs, die dreigespaltene Petitzeile 40 Pfg., Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vierteljahr 25 Zeilen oder deren Raum frei, die Uebersetzerkosten 10 Pfg.

Schluß der Inseraten-Annahme für die nächste Nummer am 5. Juni 1920

Dienstag, den 1. Juni, abends 7 Uhr.

Inhalt: Notizen zur Hymenopterenfauna Deutschlands. Von Embrik Strand, Berlin. — Häufigkeit und Vorkommen der Falter in Abhängigkeit von der Einwirkung ihrer Futterpflanzen. Von Th. Haber. — 1919. Von W. Lütkemeyer, Staffelstein. — Epione apiciaria. Von Rob. Tetzner, Nowawes. — Literatur.

Notizen zur Hymenopterenfauna Deutschlands.

IV—VII.

Von Embrik Strand, Berlin.

Im 32. Jahrgang vorliegender Zeitschrift habe ich pag. 2—4 und 7 „Notizen zur Hymenopterenfauna Deutschlands I—III“ veröffentlicht, die ich im folgenden fortsetze.

IV. Hymenopteren von Rostock und Barnstorf.

Von Herrn Albert Wendt (Rostock) wurden dem Deutschen Entomologischen Museum einige Hymenopterendeterminanda zugesandt, die ich bestimmt habe und im folgenden verzeichne als einen kleinen Beitrag zu der bisher ziemlich unbekannten Hymenopterenfauna der beiden genannten Lokalitäten, insbesondere Rostocks. Barnstorf liegt übrigens in der nächsten Nähe von Rostock.

Apidae.

- Psithyrus rupestris* F. Rostock 4. 6. 18 (♀).
 „ *vestalis* Fourcr. Rostock 4. 6. 18 (♀), 21. 5. 18 (♀), 9. 4. 18 (♀).
 „ *barbutellus* Kby. Rostock 4. 6. 18 (♀).
Bombus cognatus Steph. Rostock 4. 6. 18 (♀).
 „ *silvarum* L. Rostock 21. 5. 18, 4. 6. 18, 8. 5. 18 (♀♀).
 „ *variabilis* Schmied. v. *tristis* Seidl. Rostock 21. 5. 18 (♀).
 „ *agrorum* F. Rostock 9. 4. 18 (♀), 4. 6. 18 (♂), tr. ad v. *tricuspis* Schmiedk. ebenda 9. 4. 18 (♀).
 „ *latreillus* Kby. Rostock 4. 6. 18 (♀).
 „ *lapidarius* L. Rostock 21. 5. 18 (♀), 4. 6. 18 (♀).
 „ *derhamellus* Kby. Rostock 4. 6. 18, 21. 5. 18.
Halictus smeathmanellus Kby. Barnstorf 10. 4. 18 (♀).
 „ *quadrinotatus* Kby. Ein ♀ von Rostock 4. 6. 18.

Eucera longicornis L. (difficilis Pér.). Rostock 4. 6. 18 (♂).
Andrena ovina Kby. Rostock 9. 4. 18 (♀), Barnstorf 10. 4. 18 (♀♀).

„ *albicans* Müll. Barnstorf 10. 4. 18 (♂).

Andrena bimaculata Kby. Es liegen von Barnstorf 1. 4. 18 und 10. 4. 18 fünf ♂♂ vor, die ich für *bimaculata* halte, trotz Alfken's kategorischer Erklärung (in: Abh. Nat. Ver. Bremen 1913, p. 79), daß diese Art in Nordwestdeutschland nicht vorkomme. Freilich weiß er dabei keine besonders brauchbaren Unterscheidungsmerkmale von der sonst in Betracht kommenden Art *A. morawitzi* C. G. Ths. anzugeben: „Die Form mit schwarzen Beinen [der *A. morawitzi*, einer Form, für die Alfken den Namen *Paveli* Schmied., der einer ungarischen Biene gegeben wurde, verwendet] läßt sich in beiden Geschlechtern von *A. bimaculata* fast nur durch die weniger dichte Punktierung des Hinterleibs unterscheiden.“ Nach dem mir vorliegenden, allerdings nicht reichhaltigen Vergleichsmaterial beider „Arten“ zu urteilen, ist aber eine sichere Unterscheidung nach diesem Merkmal nicht möglich, wenigstens nicht soweit ♂♂ in Betracht kommen. Es bleibt dann das Merkmal der Färbung der Hinterbeine übrig, wie es z. B. in Schmiedeknechts „Hymenopteren Mitteleuropas“ verwendet wird. Danach müssen vorliegende 5 Stück zu *bimaculata* gestellt werden. Alfken's frühere Meinung, „daß in der *A. morawitzi* eine Rasse der *A. bimaculata* vorläge“, dürfte richtiger als seine jetzige sein. Im Anschluß an seine oben erwähnte Arbeit wäre die vorliegende Form aber als *A. morawitzi* v. *paveli* Schmied. zu bezeichnen.

Andrena nigroaenea Kby. Rostock 9. 4. 18 (♂).

„ *tibialis* Kby. Rostock 10. 4. 18 (♂).

„ *ventralis* Imh. Barnstorf 10. 4. 18 (♂).

„ *sericea* Chr. Barnstorf 10. 4. 18 (♂).

Sphecodes sp. Von Rostock 4. 9. 18 ein 5 mm langes ♀, bei dem leider das letzte Dorsalsegment nicht sichtbar ist, weshalb die Bestimmung mit Sicherheit nicht möglich ist. 5 oder 6 Flügelhäkchen, die Mandibeln gezähnt, die Segmente I—III rot, jedoch ist III am Hinterrande sowie in der Mitte geschwärzt und mit dem schwarzen Seitenfleck versehen. Mesonotum glatt, glänzend, deutlich und nicht dicht punktiert, nicht gerunzelt; die Zwischenräume der meisten Punkte sind größer als ihr Durchmesser. Die Basalhälfte der Segmente II u. III fein, aber ziemlich dicht punktiert, die niedergedrückte Hinterrandpartie unpunktiert, das Segment I unpunktiert oder läßt höchstens unter dem Mikroskop Andeutung einiger wenigen feinen Pünktchen erkennen. Beine schwarz, die ganzen Tarsen und beide Enden aller Tibien gerötet. Mesonotum ohne Längsfurche. Das Mittelfeld des Mittelsegments ist hinten gerandet, also kann es nicht *S. niger* Hag. sein. Fühler schwarz, jedoch, abgesehen von der Basis, die Geißel unten schwach gebräunt. Die zweite Cubitalzelle erheblich höher als breit (ein von Frey-Geßner verwendetes Merkmal, das m. E. ziemlich wertlos ist, weil es mehr oder weniger deutlich bei allen [mir bekannten] *Sphecodes* zutrifft!).

Sphecodes pilifrons C. G. Ths. Rostock 4. 6. 18 (♀), Barnstorf 10. 4. 18 (♀).

„ *gibbus* L. Rostock 9. 4. 18 (♀).

Melecta armata Panz. Rostock 9. 4. 18 (♀).

Anthophora acervorum L. Rostock 9. 4. 18 (♂).

Megachile centuncularis L. Rostock 21. 5. 18 (♂).

Osmia spinolae Schenck. Rostock 4. 6. 18 (♀♂).

Nomada marshamella K. Rostock 9. 4. 18 (♂♀).

„ *mutabilis* Mor. Rostock 4. 6. 18 (♂).

„ *succincta* Panz. Rostock 9. 4. 18 (♀).

Crabronidae.

Crabro (Ceratocolus) subterraneus F. Rostock 4. 6. 18.

Crabro (Solenius) vagus L. Rostock 4. 6. 18.

Crabro (Thyreopus) peltarius Schreb. Rostock 4. 6. 18.

Cerceris arenaria L. Rostock 4. 6. 18 (♂).

Ammophila hirsuta Sc. Barnstorf 10. 4. 18.

„ *campestris* Jur. Rostock 4. 6. 18.

Tachysphex nitidus Spin. Rostock 4. 6. 18 (♀).

Astata boops Schrk. Rostock 4. 6. 18.

Trypoxylon figulus L. Rostock 4. 6. 18.

Pompilidae.

Pompilus viaticus L. Barnstorf 1. 4 und 10. 4. 18.

„ *plumbeus* F. Rostock 4. 6. 18.

Ceropales maculata F. Rostock 4. 6. 18.

Vespidae.

Vespa rufa L. Barnstorf 10. 2. (?) 18, Rostock 4. 6. 18.

„ *germanica* F. Rostock 4. 6. 18.

„ *silvestris* Sc. Barnstorf 10. 2. 18, Rostock 9. 4. 18.

„ *vulgaris* L. Wie vorige Art.

Odynerus (Ancistrocerus) parietum L. Rostock 4. 6. 18.

Tenthredinidae.

Cimbex lutea L. Schw. Pfost 29. 6. 17.

Tenthredo temulus Sc. Rostock 4. 6. 18.

Diprion („Lophyrus“) hercyniae Htg. Barnstorf 13. 3. 18 (♀).

Dolerus anthracinus Kl. Rostock 13. 3. 18.

Chrysididae.

Chrysis ignita L. Rostock 4. 6. 18.

Notozus Panzeri F. Rostock 4. 6. 18. (Forts. folgt.)

Häufigkeit und Vorkommen der Falter in Abhängigkeit von der Einwirkung ihrer Futterpflanzen.

Von Th. Haber.

In meinem Artikel über das Auftreten des Distelfalters erwähnte ich schon, daß dies — für Frankreich wenigstens kann ich es behaupten — in unmittelbarem Zusammenhange mit der großen Ausbreitung der Distel steht. Im Folgenden will ich einige Beobachtungen anführen, die sich allerdings nur auf mein engeres Heimatgebiet, die Lüneburger Heide, erstrecken und die zeigen sollen, wie mit Vermehrung oder Verminderung der Futterpflanzen und störende Eingriffe in ihr Wachstum auch die auf ihnen lebenden Falterarten eine Vermehrung oder Verminderung erfahren.

Schon das Vorkommen verschiedener Falter auf geologisch verschiedenen Bodenarten hat wohl in erster Linie darin seinen Grund, daß jede Bodenart ihre bestimmte Vegetation hat, die ihrerseits wieder bestimmend auf die Fauna wirkt. Es sprechen natürlich hier auch klimatische und rein geologische Verhältnisse mit, die besonders dem Leben der Falter Rechnung tragen.

Meine Beobachtungen erstrecken sich nur auf heimatische Pflanzen, die Futterpflanzen verschiedener Lepidopteren sind und deren Wachstum und Verbreitung durch Eingriff von Menschenhand in bestimmter Weise geändert wird. Als erstes Beispiel erwähne ich „*Papilio machaon*“. Die Raupe lebt auf allerlei Doldenblättern. In der Hauptsache findet man sie jedoch auf Möhren, *Daucus carota*; diese Pflanze ist, da sie planmäßig angebaut wird, natürlich viel häufiger als andere Doldenpflanzen und erleichtert dem Falter das Finden der Futterpflanze. Aber diese Möhrenfelder sind in gewisser Hinsicht der Grund, weshalb *machaon* bei uns nicht häufiger wird. Im Mai findet man nur vereinzelt *machaon*-Falter, häufiger dagegen im Juli, August. Von dieser zweiten Generation findet man im September, Oktober auch eine ziemliche Anzahl Raupen, so daß die Annahme berechtigt ist, auch im Mai des folgenden Jahres eine dementsprechende Anzahl Falter zu finden. Aber diese zweite Generation Raupen kommt meistens nicht zur Entwicklung, da die Wurzelfelder vorher abgeerntet und die Raupen mit dem abgeschnittenen Kraut verfüttert werden oder auf einem Komposthaufen verkommen. So fand ich einmal in solch einem Haufen abgeschnittener Möhrenblätter 17 dreivierteil ausgewachsene *machaon*-Raupen, die sicher verkommen wären. Die im Juni lebenden Raupen können sich ungestört entwickeln, daher im Herbst die regelmäßige Zunahme der Falter; die vom Herbst verkommen meistens, infolgedessen im Mai die geringere Anzahl von Faltern. Nun werden ja die Möhrenfelder nicht überall gleichzeitig abgeerntet und außerdem lebt die Raupe ja auch noch auf anderen Doldenpflanzen, die der Vernichtung nicht anheimfallen, so daß mit einem Verschwinden der Falter vorläufig nicht zu rechnen ist. In der Kriegszone in Frankreich, wo die Möhren stehen blieben und sich durch Samen selbsttätig weiterpflanzten, war auch das Vorkommen von *machaon* groß. An einer einzigen blühenden Distelstaude in der Nähe eines wilden Möhrenfeldes sah man oft bis zu 20 Exemplare.

Einen anderen Eingriff in eine Pflanzengemeinschaft, die vielen Raupen als Nahrung dient, erlaubt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: [Notizen zur Hymenopterenfauna Deutschlands. IV-VII. 13-14](#)